

Hergiswil erhält Auszeichnung vom VCS

Der Verkehrs-Club der Schweiz anerkennt die Leistung der Gemeinde für die Einrichtung einer Kernfahrbahn auf der Seestrasse.

Martin Uebelhart

Kein Mittelstreifen, dafür zwei Radstreifen. Das ist eine Kernfahrbahn. Versuche haben gezeigt, dass die Fahrbahn nicht nur die Sicherheit für die Velofahrer steigert, sondern auch den Verkehrsfluss beruhigt.

Daniel Daucourt, Präsident der Sektion Ob- und Nidwalden des Verkehrs-Clubs der Schweiz VCS, gratulierte gestern der Gemeinde Hergiswil dafür, eine Kernfahrbahn einzurichten: «Die Gemeinde hat Mut gezeigt und in Zusammenarbeit mit dem Amt für Mobilität bewiesen, dass eine Kernfahrbahn eine gute Alternative zu einer Strassenverbreiterung innerorts ist», hielt er fest. Sei es aus Kostengründen oder weil – wie in Hergiswil – eine Verbreiterung schlicht unmöglich sei.

Daucourt überreichte der Gemeinde gestern die erste Auszeichnung für Mensch und Umwelt der Sektion. Er sprach von einem symbolischen, aber wichtigen Akt. Der VCS möchte Verkehrslösungen, die mit Mensch und Umwelt besonders im Einklang stünden, anerkennen. Und er gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass das Beispiel Hergiswil Schule macht.



Ilona Cortese und Daniel Daucourt (rechts) von der Sektion Ob- und Nidwalden des VCS überreichen Gemeindepräsident Remo Zberg die erste Auszeichnung für Mensch und Umwelt.
Bild: Corinne Glanzmann (Hergiswil, 24. September 2019)

Gemeindepräsident Remo Zberg durfte ein Modell eines Velos entgegennehmen. Er hielt fest, dass die Gemeinde die Idee schon länger hatte, dass es aber einige Widerstände zu überwinden gab, bis es möglich wurde, einen Versuch zu starten, «obwohl die Strasse etwas zu wenig breit ist.» Es sei eine Erfolgsgeschichte: «Die Velofahrer fühlen sich viel sicherer, weil die Autofahrer einen grösseren Bogen um sie machen. Und es wird eindeutig weniger schnell gefahren.» Das hätten Messungen ergeben. Er freue sich, dass Hergiswil die erste Auszeichnung des VCS erhalte, und dass sich auch andere Gemeinden im Kanton mit der Kernfahrbahn beschäftigen.

Nach dem Versuchsbetrieb wird die Gemeinde nun im Oktober die ganze Strecke zwischen der Glasi und dem Schlüssel markieren. Ursprünglich habe man das zusammen mit dem Einbau des Deckbelags auf der Seestrasse machen wollen, doch seien die Bauarbeiten nicht zuletzt wegen der zuweilen angespannten Verkehrssituation im Dorf verschoben worden. «Dann werden wir die Markierung noch einmal machen müssen.»

Bombendroher erpressten Car-Unternehmen

Die Staatsanwaltschaft will im Fall des Cars, der wegen Bombendrohung am Brünig angehalten wurde, ein Verfahren eröffnen.

Franziska Herger

Der Bombendrohung gegen den holländischen Car, der am 9. August von der Kantonspolizei auf der Brünigstrasse angehalten wurde, ging eine Erpressung voraus. Die Täterschaft habe von dem Car-Unternehmen 50 000 US-Dollar gefordert, mit einer Frist von 30 Tagen für die Zahlung, führt der zuständige Obwaldner Staatsanwalt Jürg Boller auf Anfrage aus. «Die Bombendrohung kam dann aber vor Ablauf dieser Frist, das ist etwas seltsam», so Boller.

Wer die Drohung ausgesprochen hat, und aus welchen Gründen, sei weiterhin unklar. «Diesbezüglich haben die niederländischen Behörden keine neuen Informationen an das Bundesamt für Polizei – und von dort an uns – weitergeleitet.»

Der Car war mit einem zweiten Reisebus des gleichen Unternehmens von Luzern nach Interlaken unterwegs. Beide waren

Gepäckshuttles und daher leer, denn die Touristen waren zuvor mit dem Zug nach Interlaken gefahren. Aus Sicherheitsgründen wurden beide Cars von Spezialisten des Forensischen Instituts Zürich untersucht. Die Brünigstrasse zwischen Giswil und Kaiserstuhl musste während der Untersuchung für mehrere Stunden gesperrt werden (wir berichteten). Sprengkörper oder sonstige Auffälligkeiten wurden jedoch keine gefunden.

Forderung könnte Taktik sein

Und der Fall hat noch weitere rätselhafte Elemente: «Es ist nicht klar, warum gerade der eine Car mit Nummernschild in der Drohung genannt wurde», sagt Jürg Boller. Denn bei dem betroffenen holländischen Unternehmen, deren Namen die Staatsanwaltschaft bis auf weiteres nicht bekannt geben will, handelt es sich um eine grössere Firma mit diversen Rei-



Die Bombendrohung führte zu langen Staus im Kanton Obwalden.
Bild: Pius Amrein (Sachseln, 9. August 2019)

«Vielleicht dachten der oder die Täter, eine solche Summe würde allenfalls bezahlt, und wollten später noch mehr fordern.»

Jürg Boller
Obwaldner Staatsanwalt

sebusen. Die 50 000 US-Dollar scheinen zudem als Erpressungsforderung vergleichsweise bescheiden. «Ohne spekulieren zu wollen; das könnte Taktik sein», meint Jürg Boller. «Vielleicht dachten der oder die Täter, eine solche Summe würde allenfalls bezahlt, und wollten später noch mehr fordern.»

Schreckung der Bevölkerung

In Sachen Erpressung und Drohung ermitteln die holländischen Behörden. Der Obwaldner Staatsanwalt will in den nächsten Tagen ein Verfahren wegen Schreckung der Bevölkerung eröffnen, bedroht mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe – vorerst gegen Unbekannt. ««Wenn Erkenntnisse bezüglich der Täterschaft kommen, beabsichtige ich, mein Verfahren der zuständigen Staatsanwaltschaft in den Niederlanden abzutreten», so Jürg Boller.

ANZEIGE

Träffpunkt
Länzi

24.9. – 5.10.2019

Phänomenia

Die faszinierende Lern- und Erlebniswelt



Mit Zauberer
Prof. Dr. Bindli

Mittwochs, 14 bis 17 Uhr
Samstags, 10 bis 16 Uhr

Auftritte jeweils zur
vollen Stunde

14 spannende Experimente wecken die Neugier und laden Gross und Klein dazu ein, selber Hand anzulegen, mit den eigenen Sinnen zu spüren – und zu staunen! Details unter www.laenderpark.ch

länderpark

Das Einkaufscenter in Stans

MIGROS und 52 Geschäfte · www.laenderpark.ch